

Informationen

Editorial

Die Kommentare unmittelbar nach der Bundestagswahl lesen sich dramatisch: Ein »Erdbeben«, »nichts wird mehr so sein wie bisher«, »tektonische Verschiebungen«. Bei aller hysterischer Überbewertung könnte sich auch für die Freien Berufe eine bedenkliche Entwicklung herauskristallisieren. Schon der Wahlkampf hat gezeigt, dass viele freiberufliche Forderungen zwar willig von den meisten Parteien geteilt werden, dass aber unsere Themen wie das Damoklesschwert EU-Dienstleistungspaket, die EU-Attacken auf Honorarordnungen und Selbstverwaltung oder sogar der nicht nur die Freien Berufe betreffende Fachkräftemangel kaum eine Rolle spielten. Wenn sich nun eine künftige Bundesregierung über weitere Definitionsfragen einer »Obergrenze« für Flüchtlinge streitet anstatt zu handeln, sich in Fragen über die Vorratsdatenspeicherung oder Dieselfahrverbote verheddert, könnten unsere Themen weiter aus dem Blick geraten. Dass der Bundestag »bunter« geworden ist, kann aber auch eine Chance sein: mit der neuen Farbenvielfalt können sich auch neue Perspektiven eröffnen. Das wollen und werden wir in jedem Fall nutzen. Wir sind fest entschlossen, die Freien Berufe in die Gesellschaft der Zukunft zu transformieren. Wir müssen dafür noch stärker für unsere Themen kämpfen und bei der nächsten Wahl die Parteien stärken, die unsere Positionen nicht nur teilen, sondern sich auch öffentlich dafür einsetzen. ●



Michael Schwarz,
Präsident des
Verbandes Freier
Berufe in Bayern

Parlamentarischer Abend des Verbandes Freier Berufe in Bayern

Schwarz zum Fachkräftemangel: »Es ist fünf vor zwölf«

Der Fachkräftemangel ist neben dem EU-Dienstleistungspaket für den Verband Freier Berufe in Bayern (VFB) eines der drängenden Probleme – und betrifft nicht nur die Freien Berufe. Beim Parlamentarischen Abend des Verbandes im Bayerischen Hof in München diskutierten Präsidium und Gäste des VFB mit Vertretern von fünf politischen Parteien über Lösungsmöglichkeiten.



Diskutierten mit beim diesjährigen Parlamentarischen Abend des Verbandes Freier Berufe (v.l.n.r.): Daniel Föst (FDP), Moderator Dr. Thomas Kuhn, Simone Barrientos (DIE LINKE), Katharina Schulze (Bündnis 90/Die Grünen), Inge Aures (SPD), Dr. Astrid Freudenstein (CSU) und VFB-Präsident Michael Schwarz.

Auch die Bundesagentur für Arbeit habe den Mangel für den Bereich der technischen Berufe und Gesundheitsberufe in Deutschland erkannt, so VFB-Präsident Michael Schwarz: »Das Thema hat für die Freien Berufe in Bayern höchste Priorität.«

Schwarz umriss vor den rund 200 Gästen des Parlamentarischen Abends die Themen, die den Freien Berufen aktuell auf den Nägeln brennen: Fachkräftemangel, EU-Dienstleistungspaket, mit dem die EU-Kommission erneut versuche, die regulierten Berufe und damit auch die Selbstverwaltungen abzubauen. Das für Deutschlands Apotheken

existenzbedrohliche Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) zu Versandapotheken, die Medikamente vor allem über das Internet verkaufen, gehöre ebenso zu den Problemfällen für die Freien Berufe wie das Vertragsverletzungsverfahren, mit dem die

Zitat

»Das Erfolgsmodell unserer Sozialen Marktwirtschaft fußt auf der Bereitschaft, in Freiheit Verantwortung zu übernehmen. Gerade im Mittelstand, im Handwerk und bei den Freien Berufen wird dieser Grundsatz tagtäglich gelebt.«
Angela Merkel, Bundeskanzlerin

EU-Kommission vor dem EuGH versuche, die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) zu kippen. Schwarz: »Ziel ist letztlich das Beseitigen jeglicher Honorarordnungen für Freie Berufe zugunsten der Niederlassungsfreiheit innerhalb Europas.«

Schwarz appellierte an die Repräsentanten der Parteien, die Bundestagsabgeordnete *Dr. Astrid Freudenstein* (CSU), *Inge Aures*, Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags (SPD), *Katharina Schulze*, Fraktionsvorsitzende für Bündnis 90/die Grünen im Landtag, *Daniel Föst*, Generalsekretär der FDP Bayern, und *Simone Barrientos*, Mitglied im Landesvorstand von DIE LINKE, sich für diese Themen einzusetzen und Stellung zu beziehen. »Schließlich stellen die Freien Berufe mit 253.410 Selbstständigen nicht nur den stärksten Verband in Bayern dar, sondern bilden mit ihrer Arbeit auch das Rückgrat der Gesellschaft«, so der VFB-Präsident. Insgesamt gebe es 882.400 Erwerbstätige in den Freien Berufen allein in Bayern. Die Diskussion über die Themen, geführt von Rechtsanwalt

Dr. Thomas Kuhn, VFB-Vizepräsident, verlief harmonisch und die Diskutanten bekannten sich zum dualen Ausbildungssystem in Deutschland und zum Erhalt der Selbstverwaltung. Die Meinung, dass solche Strukturen gegenüber Europa verteidigt und im Gegenteil sogar in andere Mitgliedstaaten exportiert werden müssten, vertraten fast alle. Einzig *Simone Barrientos* forderte eine Umorientierung: »Wir können nicht Globalisierung wollen und die eigenen Pfründe schützen.«

Auch beim Thema Apothekenversandhandel herrschte weitgehend Übereinstimmung. Die CSU will den Versandhandel verbieten, SPD setzt sich für den Erhalt und Stärkung der Strukturen der Apotheken in Deutschland ein, lediglich die FDP sieht darin nicht das größte Problem – sofern die flächendeckende Versorgung sichergestellt sei, so Generalsekretär Föst.

Das meistdiskutierte Thema des Abends: der Fachkräftemangel. Hier war auch eine gewisse Ratlosigkeit der Parteien zu erkennen, wie das Problem denn angegangen werden sollte. Dass es ein Problem darstellt, machte

VFB-Präsidiumsmitglied *Rüdiger von Eisebeck*, Vorsitzender des bayerischen Landesverbandes der Physiotherapeuten, deutlich. Er sprach von einer Unterversorgung von 16 Prozent allein in seiner Berufsgruppe. Der Mangel betreffe jedoch alle Fachberufe im Gesundheitswesen. »Wie retten Sie uns?«, fragte Moderator Kuhn provokant. Für *Dr. Freudenstein* von der CSU liegt das Problem an falsch verteilten Ärzten. Ihre Partei wolle bereits im Studium vorbeugen und mit einem Zuwanderungsgesetz gegensteuern. Die Grünen fordern ein Einwanderungsgesetz, das vom Asylrecht entzerrt werden müsse. »Wir brauchen eine geregelte Zuwanderung«, forderte die Sozialdemokratin *Inge Aures*, die auch die technischen Berufe miteinbezogen wissen wollte.

»Die Freien Berufe müssen gegensteuern. Der Fachkräftemangel ist kein Phantom, wie es manche Medien gerne abtun, und auch kein prognostiziertes Problem in der Zukunft. Er ist bereits Realität«, fasste VFB-Präsident *Michael Schwarz* zusammen. »Mit der Digitalisierung allein wird sich dieses Problem nicht lösen lassen!« ●

Sommerempfang des Verbandes Freier Berufe in Bayern

Kunst in der Geschäftsstelle

Als »vollen Erfolg« hat der Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern, Michael Schwarz, den Sommerempfang des Verbandes Freier Berufe bezeichnet. Das Präsidium des Verbandes hatte Freunde und Wegbegleiter der Freien Berufe an diesem Abend zu einem geselligen Zusammentreffen und Gedankenaustausch in die Räume der Geschäftsstelle eingeladen.



Künstlerin *Simone Hamann*
mit VFB-Präsident *Michael Schwarz*

W eit mehr als 100 Gäste folgten dieser Einladung und konnten so auch die gleichzeitig stattfindende Vernissage der Ausstellung »m i x e d« der Münchner Künstlerin *Simone Hamann* erleben. Mit Ihren farbenfrohen Bildern brachte *Simone Hamann* noch einmal den Sommer zurück in das an diesem Abend schon frühherbstliche München. »Aber nicht nur das, denn die Künstlerin bannt mit ihrem philosophischen Ansatz die Arbeit unseres Verbandes auf die Leinwände. Die Erarbeitung gemeinsamer Positionen der Mitgliedsverbände der Freien Berufe wird hier visuell erlebbar« freute sich *Michael Schwarz*, der an diesem Abend

nicht nur zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus den Freien Berufen, sondern auch hochrangige Vertreter aus Politik und Gesellschaft begrüßen konnte. Die Besucher nutzen die Möglichkeit eines geselligen Austausches über alle Berufsgrenzen hinweg bis in den späten Abend. ●

»Regulierung sogar besser für den Markt«

Die EU-Kommission behauptet: Deregulierung schafft Wachstum. Eine neue Studie des Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE), die der Bundesverband der Freien Berufe (BFB) in Auftrag gegeben hatte, kommt zu einem anderen Ergebnis. Sie belegt nämlich, dass die Berufsregeln Garanten für Qualität darstellen und sogar mehr Effizienz im Markt zur Folge haben können. Die Studie gibt es im Download unter www.freie-berufe.de.

Die Studie mit dem Titel »Aspekte der Deregulierung bei den Freien Berufen« stellt die Analyse der ökonomischen Wirkungsweise von Regulierung und Deregulierung in Märkten für freiberufliche Dienstleistungen in den Mittelpunkt. Im Ergebnis der Untersuchung sind die Freien Berufe in Deutschland »Dienstleister mit Besonderheiten«. Diese Besonderheiten bedingen besondere Spielregeln für die Dienstleistungen, die sie erbringen – auch und gerade, wenn sich die Bewertung auf eine ökonomische Betrachtung beschränkt, die dieser Art von Dienstleistungen nur teilweise gerecht wird.

Die Wissenschaftler kommen zu dem klaren Ergebnis, dass Marktzutrittsregeln auf freiberuflichen Märkten zu besserer Markteffizienz im Sinne einer Wohlfahrtsverbesserung führen. Das heißt: Marktzugangsbeschränkungen sind nicht per se negativ. Die Regulierung verhindert, dass eine zu große Anzahl an Mitbewerbern existiert. So stellt Regulierung Qualität sicher.

Während die EU-Kommission die Auffassung vertritt, dass für die Entwicklung eines freien Wettbewerbs Gebührenordnungen und regulierte Preise aufgehoben werden sollten, kommt die DICE-Studie zu einem ganz anderen Ergebnis: So würde der Wegfall von Preisuntergrenzen zu einem massiven Qualitätsverlust und zu Dumpingpreisen führen. Das sei insbesondere deshalb so, weil es sich um »Vertrauensgütermärkte« handelt, die sich durch »Informationsasymmetrie« auszeichnen. Der Experte hat einen Wissensvorsprung gegenüber seinem Kunden. Der Kunde muss dem Experten deshalb bei der Einschätzung des erforderlichen Leistungsumfanges und der erbrachten Qualität vertrauen können. Die Qualität kann also nicht der Markt durch Wettbewerb sicherstellen.

Forderungen nach Deregulierung in den Freien Berufen lassen sich also nicht mit positiven Erfahrungen in anderen Bereichen der Wirtschaft, die keine Vertrauensgütermärkte sind, begründen.

Deregulierung lässt sich zudem nicht dadurch begründen, dass die »Produktivität« der Freien Berufe hinter der Entwicklung in anderen Bereichen zurückbleibe, wie es die EU-Kommission darstellt. Denn: Der gebräuchliche Produktivitätsbegriff ist nicht für freiberufliche Dienstleistungen konzipiert, die persönlich, nicht standardisiert und automatisiert erbracht werden und nur sehr begrenzt delegierbar sind. Ein Arzt, ein Architekt oder ein Rechtsanwalt können ihre Klienten ja nicht wie eine Autotür am Fließband behandeln: Höhere Skalenerträge wie in der industriellen Produktion mit einer Steigerung von Stückzahlen durch höhere Automatisierung sind in der freiberuflichen Dienstleistung nicht erzielbar. Dies verhindert den objektiven Vergleich zwischen der Produktivitätsentwicklung von Gütern und Dienstleistungen.

Die Studie zieht auch den sogenannten OECD-Regulierungsindikator in Zweifel. Nicht nur, weil er konzeptionelle Schwächen habe, sondern weil die Studie vielmehr zu dem Ergebnis kommt, dass ein höheres Regulierungsniveau sogar mehr Effizienz im Markt zur Folge haben könnte. Der Hauptgeschäftsführer der Bundeszahnärztekammer, *Florian Lemor*, sagt dazu: »Wir beobachten seit Jahren, dass die Europäische Kommission die Deregulierungsdebatte mit zum Teil ideologischen Annahmen überfrachtet. Die Studie ist nun die erste ihrer Art, die den Beweis antritt, dass Vertrauensgüter wie freiberufliche Dienstleistungen nicht mit anderen marktfähigen Gütern verglichen werden können.« ●

Kernaussagen der DICE-Studie

1. Marktzutritt:

Eine Liberalisierung des Marktzutritts führt zumeist zu einer ineffizient hohen Anzahl an Anbietern und einer zu niedrigen Qualität der erbrachten Leistungen. Zugangsbeschränkungen können probates Mittel zur Verbesserung des Marktergebnisses sein.

2. Preisuntergrenzen:

Mithilfe von Preisuntergrenzen kann in Märkten mit asymmetrischer Information die Qualität der angebotenen Leistungen gesichert und die Markteffizienz verbessert werden.

3. Produktivität

Der nicht vorhandenen Möglichkeit der Rationalisierbarkeit und Delegierbarkeit muss bei der Einschätzung der Produktivitätsentwicklung freiberuflicher Dienstleistungen Rechnung getragen werden.

4. Aussagekraft des OECD-Regulierungsindikators

Die der Entwicklung des OECD-Regulierungsindikators zugrundeliegenden kritischen Annahmen hinsichtlich Methodik und ökonomischen Wirkungsweisen können zu einer verzerrten Darstellung der eigentlichen Regulierungsdichte und -wirkung führen.

Kurz gemeldet

Klare Mehrheit für Beratung in der Apotheke



● Für 86 Prozent der Bürger ist eine umfassende Beratung in der Apotheke vor Ort »wichtig« oder sogar »sehr wichtig«. Mit 84 Prozent erhält der Nacht- und Notdienst der Apotheken in der Nachbarschaft eine fast ebenso hohe Bedeutung. Die individuelle Anfertigung von Rezepturen in der Apotheke um die Ecke ist für 79 Prozent der Deutschen »wichtig« oder »sehr wichtig«. Im Gegensatz dazu wird der Botendienst der wohnortnahen Apotheke von nur 53 Prozent der Befragten als besonders bedeutsam eingeschätzt.

Diese Zahlen basieren auf einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa. Für VFB-Vizepräsident *Josef Kammermeier* ein klares Votum gegen den Versandhandel: »Es wird wieder einmal deutlich, welche zentrale Rolle die Apotheken vor Ort, ihre Gemeinwohlpflichten und Dienstleitungen im Gefüge von Einrichtungen der Gesundheitsversorgung in Städten und Gemeinden spielen.«

Ewer neuer BFB-Präsident



● Mit überwältigender Mehrheit wurde *Prof. Dr. Wolfgang Ewer* (62) zum neuen Präsidenten des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB) gewählt. Er folgt *Dr. Horst Vinken* nach, der gut dreieinhalb Jahre an der Spitze des BFB stand und satzungsgemäß nicht erneut kandidierte. Ewer ist Rechtsanwalt und als Fachanwalt für Verwaltungsrecht in Kiel in

eigener Kanzlei selbstständig. Als Honorarprofessor lehrt er an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel öffentliches Recht und ist unter anderem Mitherausgeber der Neuen Juristischen Wochenschrift. Ewer ist Präsidiumsmitglied des Deutschen Anwaltvereins und engagiert sich bereits seit dem Jahr 1994 im BFB, zuletzt als Vizepräsident. Mit dem Bund Deutscher Architekten wurde zudem eine weitere renommierte Freiberuflerorganisation Mitglied im BFB.

Ewer: Bei den Freien Berufen läuft es rund

● Nach einer Umfrage des Instituts für Freie Berufe in Nürnberg zur Einschätzung ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage, der voraussichtlichen Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten sowie zum Spezialthema »Teilzeit« zeichnen die befragten Freiberufler ein vorwiegend zufriedenes Bild. Zur Umfrage unter knapp 1.000 Freiberuflern im zweiten Quartal 2017 erklärt BFB-Präsident *Prof. Dr. Wolfgang Ewer*: »Bei uns Freien Berufen läuft es rund.« Die Lageanalyse und die Perspektive würden auch die Einstellungspolitik prägen: Rund jeder Fünfte will mehr Mitarbeiter beschäftigen. Die Zahlen würden weiterhin die solide Wirtschafts- und Beschäftigungslage bei Freiberuflern unterfüttern, so Ewers.

Bundesverfassungsgericht stärkt Kammersystem

● Die an die Pflichtmitgliedschaft in Industrie- und Handelskammern gebundene Beitragspflicht ist verfassungsrechtlich nicht zu beanstanden. Dies hat der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts mit einem am 2. August 2017 veröffentlichten Beschluss bekräftigt und Verfassungsbeschwerden von zwei Kammermitgliedern zurückgewiesen. Diese machten geltend, dass die gesetzlich normierte Pflichtmitgliedschaft in den Industrie- und Handelskammern und die daraus resultierende Beitragspflicht nicht mit dem Grundgesetz vereinbar sei. Die Frage, ob nicht ein weniger einschneidendes Modell, wie zum Beispiel eine freiwillige Mitgliedschaft, ausreichen würde, hat das Gericht ganz klar

verneint. Die Heranziehung zu Beiträgen an die Industrie- und Handelskammern als Pflichtmitglied sei verfassungsrechtlich gerechtfertigt.

Aigner unterstützt Freie Berufe

● Bayerns Wirtschaftsministerin *Ilse Aigner* hat gegenüber Präsidiumsmitgliedern des Verbandes Freier Berufe in Bayern ihre Unterstützung gegen die Deregulierungsbestrebungen der EU bekräftigt. Sie sei mit dem VFB einer Meinung, dass man ein funktionierendes System nicht gefährden dürfe, sagte Aigner zu VFB-Präsident *Michael Schwarz*, der momentan mit allen Fachministerien den Austausch sucht, um für das Erfolgsmodell Freie Berufe zu werben. Für Aigner sei nicht nur der Wettbewerb entscheidend, sondern auch andere Kriterien. Gegenüber den EU-Kommissaren müsse sie allerdings gut begründen können, warum das Alleinstellungsmerkmal der Regulierungen in den Freien Berufen seine Berechtigung habe und verteidigt werden müsse.

Freie Berufe: Mehr als fünf Millionen beschäftigt

● Erstmals sind mehr als fünf Millionen Menschen in Freien Berufen beschäftigt. Die Zahl der selbstständigen Freiberufler ist zwischen Jahresbeginn 2016 und 2017 von 1,34 Millionen auf 1,38 Millionen Personen gestiegen. Darunter sind die technischer naturwissenschaftlichen Berufe mit einem Plus von knapp vier Prozent auf nunmehr 261.000 Personen am stärksten gewachsen. Die rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Berufe folgen mit einem Anstieg von 365.000 auf 379.000 Berufsträger. Auch die Kulturberufe haben zugelegt: ihre Zahl ist von 316.000 auf 328.000 Personen gestiegen. Bei den selbstständigen Freiberuflern arbeiten 3,29 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die Zahl der Auszubildenden legt mit 123.100 leicht zu. Die Zahl der mitarbeitenden, nicht sozialversicherungspflichtigen Familienangehörigen steigt von 269.000 auf 301.000 Personen. In Summe sind 5.105.100 Personen in den Freien Berufen tätig – ein Plus von knapp 3,6 Prozent.

Termin

● »Niedrigzinspolitik der EZB: Sind Wirtschaft und Finanzmärkte bereit für den Ausstieg?« Das ist das Thema des Vortrags von *Franz Josef Benedikt*, Präsident der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank in Bayern, bei der Delegiertenversammlung des Verbandes Freier Berufe in Bayern. Die Versammlung findet am 15. November ab 16 Uhr im Ärztehaus, Mühlbauerstraße 16, in München in zu nächst nichtöffentlicher Sitzung der Delegierten statt. Die öffentliche Vortragsveranstaltung beginnt um 18 Uhr.

● Der Verband Freier Berufe in Bayern ehrt in diesem Jahr den Journalisten *Hans Leyendecker* mit dem Ehrenpreis des Verbandes. Laudator ist *Christian Ude*, ehemaliger Oberbürgermeister der Landeshauptstadt. Die Verleihung beginnt am Mittwoch, den 29. November um 19 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Palais-halle, Promenadeplatz 2–6, 80333 München.

Tipp

● »Verdienste auf einen Blick« ist der Titel einer Broschüre des Statistischen Bundesamts. Unter www.destatis.de wird unter anderem beleuchtet, wieviel man in Deutschland verdient, wer was verdient, wie sich Verdienste entwickeln, und was netto vom Bruttoverdienst bleibt.

Impressum

Ausgabe 4, 18. Jahrgang
ISSN 1438-9320
Herausgeber:
Verband Freier Berufe
in Bayern e.V.
Türkenstraße 55
80799 München
Telefon 089 2723-424
Fax 089 2723-413
info@freieberufe-bayern.de
www.freieberufe-bayern.de
Gestaltungskonzept, Layout:
engelhardt
atelier für gestaltung,
Mühdorf a. Inn
Erscheinungsweise:
vierteljährlich